

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint  
an allen Werktagen.  
Abonnement  
in der Stadt vierteljährl. M. 1.20  
monatl. 40 Pf.  
bei allen württ. Postanstalten  
und Boten im Orts- u. Nach-  
barortsverkehr viertelj. M. 1.  
ausserhalb desselben M. 1.  
hiezü Bestellgeld 30 Pfg.  
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt  
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,  
Enzflösterle etc.  
mit

amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 3 Pfg.  
Auswärtige 10 Pfg. die Klein-  
spaltige Garmondzeile.  
Reklamen 15 Pfg. die  
Petitzelle.  
Bei Wiederholungen entspr.  
Kabatt.  
Abonnements  
nach Uebereinkunft  
Telegramm-Adresse:  
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 218.

Montag, den 18. September

1905.

### 30. Hauptversammlung des deutschen Vereins für Gesundheitspflege.

(Unber. Nachdruck verboten.)

S. u. H. Mannheim, 14. Sept.

Die heutige zweite Sitzung wurde vom Vorsitzenden Geh. Hofrat Professor Dr. Gärtner - Jena mit der Beteiligung eines Antworttelegramms des Großherzogs von Baden eröffnet, in dem dieser dem Verein für seine 30-jährige unermüdete Tätigkeit im Dienste des Allgemeinwohls warme Anerkennung zollte. Das Telegramm wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Sodann sprach Sanitätsrat Dr. Schmidt - Bonn über „die Bedeutung öffentlicher Spiel- und Sportplätze für die Volksgesundheit.“ Der Redner hob einleitend die Bedeutung der Schulärzte für die Volksgesundheit hervor. Diese Institution habe sich äußerst segensreich erwiesen. In Weimar sei man schon soweit gegangen, daß auch für die letzte Dorfschule der Schularzt eingeführt sei. Wie wichtig die Tätigkeit der Schulärzte sei, gehe daraus hervor, daß in Stuttgart im Jahre 1903 fast ein Siebtel aller Schulkinder schlecht ernährt und 47,2 Proz. rachitisch waren. In München betrug der Prozentsatz der rachitischen Kinder 34,7, in Magdeburg 16,5, usw. Aber es war nicht allein die soziale Kostfrage schuld an diesen Mischständen. Auch in den Schulen, die von Kinder besser situierten Eltern besucht werden, zeigt sich eine ziemlich hohe Prozentzahl kranker Kinder. Namentlich die Zahl der blutarmen Kinder ist eine unverhältnismäßig hohe. Neben den sozialen Ursachen ist schuld an diesen Mischständen das unzweckmäßige Schulsystem. Dazu kommt, daß unserer Jugend viel zu wenig Gelegenheit gegeben wird, sich in freier Luft zu bewegen. Dabei ist das ein unerlässliches Lebensbedürfnis zum vollen Wachstum des Körpers. Die Pflege geeigneter Leibesbewegung und Leibesübung ist grundlegend für die gesamte spätere Lebensführung und Arbeitskraft des Individuums. Eine Jugend, der das Austummeln im Freien, in frischer Luft und Sonnenschein verwehrt oder verkümmert wird, wird blaß, weß, blutarm und sucht ihrem Erholungstrieb auf unhygienischen und meist bedenklichen Wegen zu genügen. Die Mietskasernen in den Großstädten sind wahrlich nicht geeignet, unseren Kindern Erholung zu geben. Im Sinne der Volksgesundheit ist es eine unabwiesbare Pflicht der Kommunen, in allen Stadtteilen, besonders in den Vierteln, wo die kleinen Leute wohnen, Plätze frei zu halten, die der Jugend ungehindert zur Benutzung stehen. Besonders der Stadt mancher städtischen Bauverwaltungen, jeden freien Platz mit ungetrübter Schmudanlagen zu bedecken, muß entgegengetreten werden.

Auch auf dem Gebiet der Schulhöfe muß Remedur

geschaffen werden. Die Schulplätze müssen zu großen Lummelplätzen für unsere schulpflichtige Jugend werden, für die noch nicht schulpflichtige Jugend müßten auch Spielplätze in allen öffentlichen Anlagen vorgesehen werden. All das sei notwendig zur Erhaltung unserer Volkskraft und Volksgesundheit. (Lebh. Beifall.)

An zweiter Stelle sprach Oberbaurat Klette - Dresden. Er verbreitete sich über die zweckmäßige Einrichtung der zu schaffenden Spiel- und Sportplätze. Da, wo eine Stadtgemeinde ein größeres Waldgebiet als Stadtwald eingerichtet hat, ist eine mit Wald umgebene Fläche mit besonders weiten Abmessungen empfehlenswert, um größere Jugendfeste im Freien abzuhalten. Für die nicht mehr schulpflichtige Jugend müssen möglichst große Rasenflächen nahe der Stadt eingerichtet werden. Diese sollen an der Oberfläche frei, eben und möglichst horizontal liegen und so gehalten sein, daß jede Staubeentwicklung sowie alle Schlamm- und Pflügenbildung ausgeschlossen bleibt.

In der Diskussion stimmte Stadtschulrat Dr. Vissmann den Referenten in ihren Forderungen zu. Die alte Richtung unter den Schulmännern, die der Ansicht sei, daß die Schule nur für die geistige Ausbildung der Jugend da sei, sei noch nicht ausgestorben. Der Redner wünscht, daß eine Konferenz zur Klärung all dieser schultechnischen Fragen einberufen werde, jedoch nicht eine solche wie die letzte Berliner Konferenz, der das Vertrauen des Volkes gefehlt habe und zu der man die Hygieniker nicht zugezogen habe, sondern nur Schulmänner. (Beifall.) — Oberlehrer Hoffmann - Mannheim, Vorsitzender des badischen Haus- und Grundbesitzervereins hält Spielplätze für die Großstädte für dringend geboten. Redner wendet sich gegen das Wort vom „Wohnungselement.“ Wenn man das Wort ausspreche, denke man immer mit Wollust an die Schuld der Hausbesitzer. Heute würden aber gesunde und geräumige Wohnungen gebaut. Dafür Sorge schon die Baupolizei. (Zurufe.) Wenn immer vom Wohnungselement die Rede sei, so sehe man sich auch einmal an, wie die Wohnungen bewohnt werden. (Zurufe: zur Sache!) Deshalb sei notwendig eine Wohnungsaufsicht. (Erneute Zurufe.) — Prof. Griesbach - Mülhausen wandte sich gegen die Ueberbürdung der Schüler, die zunehme, je höher der Schüler aufsteige. Nach der unglückseligen langen Sitzung in der Schule komme dann die umfangreiche häusliche Arbeit. Daher blieben gerade die höheren Schulen den Spielplätzen fern. Es fehle den Schülern an Zeit. Bemerkenswert sei der Rückgang der Wehrpflichtigen in den höheren Gesellschaftsschichten. Redner trat für den schulfreien Nachmittag ein. — Geheimrat Professor Baumeister - Karlsruhe: Er möchte die Frage aufwerfen, ob das bei uns übliche, aus England importierte Fußballspiel im Interesse der Jugend

liege. Es gebe so schöne einheimische Spiele, zu denen man auch nicht so große Spielplätze wie für das Fußballspiel brauche. Dadurch würden die Gemeinden an Kosten sparen und die Anlegung von Spielplätzen erleichtert werden. — Dr. Wörner - Leipzig trat ebenfalls für die Anlegung großer Spielplätze ein. — Oberbürgermeister Dr. Bentler - Dresden: Er müsse etwas Wasser in den hygienischen Wein gießen. Es sei nicht richtig, daß die Jugend in den Großstädten von den Rasenplätzen vertrieben werde. Das Gegenteil sei der Fall. Bestreiten müsse er ferner, daß die Wohnungsdichtigkeit in den Großstädten zu groß sei. Auch für die höheren Schulen müsse er eine Lanze brechen. Jeder weiß, daß von den höheren Schulen die Jugendspiele zuerst ihren Anfang genommen haben. Er warne dringend vor zu weitgehenden Forderungen. Dahin gehöre die Forderung des freien Nachmittags. Ja, wie solle denn da das Unterrichtsziel erreicht werden? (Sehr richtig.) Unser Volk soll nicht nur ein gesundes sein, — das sind wir Gott sei Dank noch — auch in geistiger Beziehung soll es an der Spitze marschieren. Nach Deutschland kommen Besucher der ganzen Welt, um unsere Schuleinrichtungen zu studieren. Diese geistige Ueberlegenheit müssen wir uns zu erhalten wissen. (Er. Beifall.) — Baumeister Stadtrat Hartwich - Dresden, Vorsitzender des deutschen Hausbesitzerverbandes, bestreitet, daß die Großstädter enttäuscht seien. Die Berliner Soldaten zählten 1870 zu den tapfersten. Allerdings die Leute, die das Schwerste leisten müssen, hole man sich erst vom Lande, wo es keine Hygiene gebe. (Heiterkeit.) An der Ueberbürdung der Kinder durch die Schularbeiten seien vielfach die Eltern schuld, die die unbefähigsten Jungen studieren lassen wollen, obwohl ihnen ein Schusterschmel viel eher zur Fierde gereichen würde. (Heiterkeit.) und obwohl viele später ganz tüchtige Fabrikanten werden könnten. Ebenso trage zur Ueberbürdung bei die „gehobene“ Volksschule. — In einem kurzen Schlusswort nimmt Sanitätsrat Dr. Schmidt das Fußballspiel der Schule in Schutz, das mit dem sportmäßigen englischen nicht zu vergleichen sei. Jedoch würde auch ein nationales Ballschlägspiel bevorzugt. Aber die heute in Deutschland bestehenden seien nichts für die heranwachsende Jugend. — Darauf wurde dieser Gegenstand verlassen.

An letzter Stelle sprechen heute Sanitätsrat Dr. Kabiersky - Breslau und Stadtbaurat Beigeordneter Schulze - Bonn über „Schwimmbäder u. Brausebäder.“ Die Referenten verlangten kalte Brausebäder, die bei sinngemäßer Anwendung den Körper weicher und widerstandsfähiger machten. Weiter legten beide Referenten der Versammlung eingehende Thesen vor, in denen die Bedeutung der Hallenbäder für die Volksgesundheit der Großstädte hervorgehoben wird und die Kom-

### Der Fallschmünzer.

Roman von Alexander Wilbrandt.

5

Nial-Sagas Tochter, unter dem Vorwande, nach ihren Blumen zu gehen, steckte alsdann auch ihr Köpfchen aus dem Fenster. Nach freudlicher Begrüßung, nach einem Wink pflegte sie alsdann zu ihm zu eilen, um mit innigster Teilnahme sich von seinem Befinden zu überzeugen.

Dann war der Jüngling in stiller Betrachtung versunken; er dachte, wie ein so schönes, frisches und gesund aussehendes Mädchen einem Nial-Saga, dem Ausläufer angehören konnte. Es war ein schrecklicher Gedanke!

Eines Abends hatte Albert wie gewöhnlich sein kleines Fenster geöffnet und Helene war wiederum auf seine Einladung zu ihm geeilt. Albert war nun gänzlich hergestellt und Tom sollte ihm am folgenden Morgen nach Reikjavik geleiten.

Als der junge Offizier Helene eintreten sah, war er über den Ernst, der sich in ihren Zügen ausdrückte, sehr betroffen. Ihre Wangen waren bleich, und es war zu bemerken, daß sie heftig geweint hatte. Sein Herz war wie zusammengeschnürt, er war von tiefem Mitleid ergriffen. „Helene,“ sagte er tief bewegt, „Sie wissen, daß ich Sie morgen verlassen werde; bevor ich aber fortgehe, lassen Sie mich Ihnen innig für alle Herzengüte und Sorgfalt, die Sie einem Fremden in so reicher Weise erwiesen, danken.“

„Was ich getan habe, mein Herr,“ antwortete Helene einfach, „würde ein jeder an meiner Stelle getan haben. Sie haben nur Gott zu danken, er allein hat Ihnen Leben und Gesundheit wieder geschenkt.“

„Ohne Zweifel, ohne Zweifel!“ antwortete Albert. „Aber, wenn ich Gott den Dank abstatte, den ich ihm schulde, so wird es mir wohl erlaubt sein,“ meinen Dank auch denen zu sagen, welche er erwählt hat, während der fieberhaften Nächte an meinem Krankenlager zu wachen, der Dame, welche meine Genesung erleichtert und mir den Aufenthalt in diesem Boer so beschönert hat.“

„Mein Herr!“

„O, ich werde nie die Augenblicke vergessen, die ich hier verlebt habe, es wird mich sehr traurig stimmen, mich von Ihnen zu trennen. Merken Sie wohl, was ich Ihnen sage, in

der Stunde der Trennung vermag ich nicht zu scherzen. Seit einiger Zeit habe ich oft an Sie gedacht, das Leben, welches Sie hier führen, ist Ihrem ganzen Wesen nicht angemessen, um Sie herricht ein Geheimnis, das mich um so mehr befremdet, da Sie dessen selbst bewußt zu sein scheinen.“

„Was beginnen die beiden Männer mit Ihnen hier? Sie sagen, daß der eine Ihr Freund ist. Aber der andere, dieser Nial-Saga? Tom versichert, daß er Ihr Vater ist! Aber das ist nicht wahr, das kann nicht sein, und wenn er sich nicht so sehr bemühte, sich meinen Blicken zu entziehen, so schwöre ich...“

Als er so mit lauter Stimme sprach, erschrak Helene plötzlich und sich ihm nähernd, sagte sie zitternd: „Sie dürfen sich hier niemand zum Feinde machen! Nial-Saga hat Ihnen Gastfreundschaft gewährt; er hat Tom und mir erlaubt, Sie zu versorgen. Hüten Sie sich, daß er Ihre Wege keine Güte nicht zu bereuen hat; reisen Sie ab, ohne in ihm den geringsten Argwohn zu erregen in Hinsicht des Zweifels, den Sie soeben gegen mich ausgesprochen haben.“

„So ist es also wahr!“ murmelte Albert. Er hatte Helenes Hand genommen und sie sank an seine Lippen gepreßt.

„Leise, leise!“ sagte das junge Mädchen.

„Nial-Saga ist nicht Ihr Vater?“

„Nein.“

„Und Tom?“

„Ist der beste der Menschen.“

„Aber was beginnen diese beiden hier?“

„Ich weiß es nicht.“

„Doch wie geht es zu, daß die beiden sich dazu verstanden haben, Sie in einem so trostlosen Lande zu halten, wo, wenn nicht das Klima, Sie doch die Langeweile töten muß.“

Helene antwortete nicht gleich. Ein Schauer rieselte durch ihren Körper, sie richtete auf Albert ihre schönen, sanften Augen, in welchen in diesem Augenblick zwei große Tränen glänzten. „Fragen Sie mich nicht weiter, Herr Billeneuve,“ sagte sie, indem sie traurig das Haupt schüttelte; „ich könnte Ihnen vieles über meine Verhältnisse erzählen, allein manches ist mir selbst unbekannt und rätselhaft. Suchen Sie also nicht weiter nach dem zu forschen, worüber ich Ihnen keine Auskunft geben könnte. Kehren Sie zu dem glücklichen Leben zurück, welches Ihrer harret, und erinnern Sie sich selbst des

armen Mädchens, welches Sie hier haben kennen lernen und welches auch seinerseits stets Ihrer gedenken wird. Sie vermögen nichts für mich zu tun.“

„Dann werden Sie also ferner hier weilen, demütig und ergebungsvoll.“

„Ich muß.“

„Ich soll Sie also nicht der Gefahr entziehen, welche Sie hier zu bedrohen scheint?“

„Hüten Sie sich davor.“

„Dann werde ich Ihnen also ein Bebewohl auf ewig sagen müssen.“

„Wer weiß, Herr Billeneuve, unser Geschick steht in Gottes Hand. Er lenkt unsere Schritte, es ist am besten, nicht zu forschen, wohn er uns leiten will.“ Hierauf warf sie einen innigen Blick auf den jungen Offizier, und mit langsamen Schritten aus dem Garten tretend, verschwand sie auf dem Felde. Albert stand verwirrt da; tausendförmige Gefühle durchkreuzten sein Gemüt, im Grunde seines Herzens empfand er indessen eine große Erleichterung. Jetzt wußte er, daß Helene nicht Nial-Sagas Tochter war, und die innige Sympathie, welche sie in ihm erweckte, hatte so große Gewalt über ihn gewonnen, daß sie seine ganze Seele erfüllte. Das Geheimnisvolle, welches sie umgab, bestärkte seine Liebe noch mehr, es erweckte in seinem Innern jenes Entzücken, gegen welches das Herz vergeblich kämpft.

Als Albert Billeneuve am anderen Morgen die Hauptstadt erreichte, wurde er empfangen, wie jemand, der aus einer fremden Welt zurückkehrt.

Er erzählte einfach seine Abenteuer, erwähnte die außerordentliche Sorgfalt, mit welcher er versorgt worden war, aber während seiner Erzählung bemerkte er sehr wohl, wie seine Zuhörer mit lächelndem und ungläubigem Kopfschütteln.

„Haben Sie während der vier Wochen, welche Sie in Nial-Sagas Hause zugebracht haben, niemals das Glück gehabt, denselben zu sehen?“

„Niemals!“ antwortete Albert.

„Nun, niemand kann sich darüber wundern.“

„Warum?“

„Weil Sie der erste gewesen wären, vor dem er sich hätte sehen lassen.“

126.20







### Amtliche Aurliste

der am 14. Sept. angemeld. Fremden.

In den Gasthöfen.

Hotel Belle vue.

- |   |                     |
|---|---------------------|
| von Berlepsch, Dr. Baron                              | Cassel              |
| Mary, Dr. Victor, Techniker                           | Rottweil            |
| Briel, Dr. Fritz                                      | Neullingen          |
| Hotel Schmid z. gold. Ochsen.                         | Berlin              |
| Garns, Dr. W. Direktor mit Frau Gem.                  | St. Louis (Amerika) |
| Gasth. zur Sonne.                                     | St. Louis (Amerika) |
| Gammann, Mrs. J.                                      | St. Louis (Amerika) |
| Hammann, Mrs. A.                                      | St. Louis (Amerika) |
| Wegler, Dr. Georg, Telegraphenverwalter mit Frau Gem. | Stuttgart           |

### In den Privatwohnungen.

- |  |                  |
|--|------------------|
| Villa Hauselmann.  | Ehingen a. D.    |
| Denger, Art., Privatier                                  | Ehingen a. D.    |
| Ummenhofer, Dr. Karl, Bezirksschulinspektor Schw. Schmid | Ehingen a. D.    |
| Fr. Frau We., Olgastr. 20.                               | Ehingen a. D.    |
| Jäd, Fr. Friederike                                      | Connweiler       |
| Ludwig Pfeiffer.   | Heilbronn        |
| Weiß, Dr. Jakob, Metzgermeister mit Bedien.              | Heilbronn        |
| Georg Rath.  | Strasbourg       |
| Beuchel, Dr. Ballenar mit Frau                           | Strasbourg       |
| Karl Schulmeister.                                       | Strasbourg       |
| Berger, Dr. Christian, Privatier                         | Stuttgart        |
| Witwe Wildbrett.   | Stuttgart        |
| Fenger, Dr. Heinrich, Bankdirektor mit Tochter           | Wismar i. Meckl. |

Zahl der Fremden 14537.

### Aus Stadt und Umgebung.

\* Die auf Samstag abend anberaumte Arbeiter-Versammlung war mäßig besucht. Es wurde in derselben Stellung genommen zur Gründung einer Ortskrankenkasse Wildbad, und sollen in dieser Sache weitere Schritte eingeleitet werden.

**Calmbach, 16. Sept.** Die Bauleitung für die hier zu erstellende neue Lungenheilstätte schreibt folgende Arbeiten aus: Grab, Maurer-, Beton-, Steinhauer-, Zimmer-, Dachdecker-, Flaschner- und Schmiedarbeiten und die Eislieferung. Pläne und Beschreibung liegen auf dem Bau-bureau hier auf und sind Angebote mit entsprechender Aufschrift bis zum 22. ds., vorm. 12 Uhr, verschlossen einzu-reichen.

**Schwann, 16. Sept.** Die hiesige Gemeinde vergibt im Submissionsweg die Grab-, Maurer-, und Installationsarbeiten zur Erweiterung der Wasserleitung. Mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten müssen bis zum 21. ds., beim Schultheißenamt eingereicht sein, wosolbst auch Bedingungen zu ausliegen.

**Neuenbürg, 16. Sept.** Am Sonntag den 24. ds., findet hier die Landesversammlung des württ. Hauptvereins des Coang. Bundes statt. Das Programm ist folgendes: Vormittags 11 Uhr: Öffentliche Versammlung im Schloßgarten mit Begrüßung und Ansprache von Pfarrer Mahner aus Marburg in Steiermark. Nachm. halb 1 Uhr gemeinsames Mittagessen im Gasthof zum Bären (trockenes Gedek 2 Mk.) Nachm. 2 Uhr Festgottesdienst in der Stadtkirche unter Mitwirkung des evang. Kirchenchors. Predigt: Pfarrer Schüle aus Dürrmenz-Mühlacker. Nachmittags 3 Uhr: Öffentliche Versammlung und geselliges Zusammensein in der Turnhalle. Vortrag von Prof. Dr. Dieber über den „Toleranzantrag“ des Zentrums Ver-

schiedene Ansprachen. Gesänge des evang. Kirchenchors. Ein-meldungen zum Mittagessen wolle man bei Stadtvicar Pau-lus bewirken. Auf heute abend ist eine Sitzung des Gesamtkomitees und der Vertrauensmänner in das Gasthaus z. Bären anberaumt.

**Arubach, 16. Sept.** Am 21. ds., vorm. 10 Uhr, bringt die Gemeinde auf dem hiesigen Rathaus, Stamm-holz, Bauftangen, Hagftangen, Poppenftangen, Reisftangen und Rehsfähle zum Verkauf.

**Historische Gedenktage.** 14. Sept.  
1809. Schweden erkaufte den Frieden zu Frederikshamn mit der Abtretung ganz Finnlands an Rußland.  
1820. Der französische Dramatiker Emile Augier in Va-lence geboren.  
1892. Der Rechtslehrer Rudolf von Jhering in Göttingen gestorben.

18. September.  
1786. Der schwäbische Dichter Justinus Kerner in Lud-wigsburg geboren.

### Letzte Nachrichten.

**Berlin, 16. Sept.** Major Meister schlug am 13. Sept. den Feind bei Haruchas nach sechsstündigem Aufstiege in dem steilen Gebirge und nach heftigem fünfständigem Gefechte, in dem Mann gegen Mann gekämpft und die Hottentotten aus ihren Stellungen geworfen wurden.

**Paris, 16. Sept.** Gestern traf hier ein eigenhändiger Brief des Königs von Portugal an den Präsidenten Loubet mit einer Einladung für diesen ein. Die Zusage Loubets ist sicher.

**Christiania, 16. Sept.** Auf der Höhe von Tonsberg fand ein Zusammenstoß zwischen einem Minenschiff und einem Torpedoboot statt. Ein Artilleriehauptmann und 2 Mann kamen dabei um.

### Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvoll-streckung werden Dienstag den 19. ds., von nachmittags 1 Uhr an 1 silberne Taschenuhr, 2 Stühle und 16 St. Photo-graphie-Rahmen im Pfandlokal öffentlich gegen bare Bezahlung versteigert, wozu Kaufstiebhaber eingeladen sind.

**Gerichtsvollzieher:**  
Bott.

### Marie Bott Gustav Seiferheld

Verlobte.

Wildbad Stuttgart

September 1905.

Wir bringen hiermit zur gest. Kenntnis, daß unsere neue Herbst- und Winter-Kollektion in schwarzen und farbigen wollenen

### Damen-Kleiderstoffen

Sammelen Bloujensstoffen Seidenstoffen  
Jacken-Kleiderstoffen  
bestehend in erstklassigen deutschen und englischen Fabrikaten bei Herrn Philipp Bosch, Wildbad zur gest. Benützung ausliegt und stellen die Preise unter Garantie unserer hiesigen netto Laden-Verkaufspreise dar.

Hanke & Kurz, Stuttgart, Königsstraße.

Um meine werten Kundschaft stets mit dem Neuesten der Gegen-wart zu bedienen, habe ich zur Aufnahme die-er prachtvollen Kollektion entschlossen, woselbst auch dem verwöhntesten Geschmack Rechnung getragen ist und kann alles innerhalb 24 Stunden geliefert werden.

Ph. Bosch, Wildbad.

### Schuhwaren-Geschäft

Wilh. Lutz, Schuhmacher, Hauptstraße 117 empfiehlt sein gut sortiertes Lager gutgearbeiteter Schuhe u. Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in Sommer und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Ferner empfehle Turnschuhe, Gummi-galoshen, Holzschuhe mit u. ohne Filzfutter, Preise billigt. Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billig.

### Die Wasserheilanstalt Pforzheim

Bleichstraße 21—Telefon 1161

ist das ganze Jahr geöffnet und kann benützt werden an **Wochentagen** von morgens 7 bis abends 8 Uhr, an gewöhnl. **Sonn- und Feiertagen** von morgens 7—12 Uhr. Die Anstalt enthält Einrichtungen für Warmbäder, Basteibäder mit Duschraum, Kaltwasser-Behandlung (Halbbäder, Abreibungen, Packungen, Güsse etc.), schottische (Dampf-) Dusche, elektrische Glühlicht-Bäder, Massagen, Dampfbäder, Kohlen-säurebäder, Fango-Anwendungen, elektr. Vibrationsmassage, Licht- und Dampfbäder f. einzelne Teile, elektr. Bäder mit und ohne Lohantannin, sowie alle anderen medizinischen Bäder;

ferner ein **medico-mech. orthopäd. Institut** und ein **Röntgen-Kabinett**. **Kurgebrauchende** finden auch **vollständige Verpflegung** in der Anstalt. **Arzt im Hause.**

### Überkinger Mineralbrunnen

Vertreter: Gottf. Kübler, Kaufmann, Calmbach.

Schuld- u. Bürgscheine stets vorrätig in der Buchdruckerei Hofmann.

### Mein Lager in Bettfedern und Flaum

bringe ich in empfehlende Erinnerung, ferner mein großes Lager in

Kravatten, schwarz und farbig,  
Kragen, Manschetten, Serviteurs,  
Schürzen, weiß und farbig,

ferner empfehle  
allerlei Besatzartikel für Kleider u. Blusen  
zu den billigsten Preisen.

Gottf. Riexinger.

### Auf La. italien. u. spanische Trauben

ganze Fässer, wie auch  
gekelsterten Wein

zum äußersten Preise, nimmt Bestellungen entgegen  
Karl Raab  
Obstelterei.

Chr. Brachhold, Wildbad,  
König-Karls-Strasse 81 B.



empfiehlt  
Süd-Weine, Badische Weine,  
Diverse Marken Cognacs,  
Burgess, Kessler-Sekt  
franz. Champagner  
Tee's neuester Ernte,  
Houtens Cacao,

Grosses Cigarren-Lager

in circa 50 Sorten.

„Havana-Cigarren.“

„Bremer Hamburger u. Mannheimer Fabrikate.“

Calmbach.

### Gasth. z. Krone mit Gartenwirtschaft.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.  
Spezial-Ausgang der Aktien-Brauerei Wulle-Stuttgart,  
hell und dunkel.

Reine Weine. Kaffee. Neelle Bedienung.  
Schöner neuerrichteter Saal. Pension im Hause.  
Mittagstisch 12 1/2 Uhr. Forellen.  
Direkter Zugang zum Wald.

Einem geneigten Besuch empfiehlt sich

Otto Rühle.

Koch.  
Telefon Nr. 69.

### Lehr-Verträge

und vorrätig in der Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei.

